



Rheinallee 18
53 173 Bonn
Telefon: 0228 / 902 66-26
Telefax: 0228 / 902 66-85
E-Mail: boehmann@hochschulverband.de
Internet: <http://www.hochschulverband.de>

Bonn, 30. Mai 2011

Presseerklärung

der Arbeitsgemeinschaft Hochschulmedizin:

Zentren für Gesundheitsforschung noch keine Erfolgsgeschichte

Universitätsklinika keine Satelliten des Bundes

Die Arbeitsgemeinschaft Hochschulmedizin begrüßt nachdrücklich die Intention der Bundesregierung, die Erforschung der großen Volkskrankheiten zu intensivieren und die Phase des Transfers von der Forschung in die ärztliche Praxis deutlich zu verkürzen. Dieses Kernziel des Rahmenprogramms zur Gesundheitsforschung der Bundesregierung soll durch die Gründung von insgesamt sechs deutschen Zentren für Gesundheitsforschung erzielt werden, in denen universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen gemeinsam zusammenarbeiten. Hierdurch soll eine neue Basis für medizinische Spitzenforschung gelegt werden, die im internationalen Vergleich sichtbar und konkurrenzfähig ist.

Eine konkurrenzfähige Spitzenforschung kann aber nach Auffassung der in der Arbeitsgemeinschaft Hochschulmedizin zusammengeschlossenen Institutionen nur bei einem gegenseitigen Respekt der Kooperationspartner entstehen und gedeihen. In der Vergangenheit war leider zu beobachten, dass die von der Bundesregierung maßgeblich finanzierten Helmholtz-Zentren als außeruniversitäre Partner der deutschen

Gesundheitsforschungszentren die universitären Partner zu dominieren versuchten. Einseitige Vertragsgestaltungen innerhalb der deutschen Gesundheitsforschungszentren zu Ungunsten der universitären Partner können aber auf Sicht keine gleichberechtigte Partnerschaft und ein forschungsfreundliches Klima begründen. Eine solche auf der Gleichberechtigung der Partner beruhende Partnerschaft ist durch dementsprechende organisatorische Vorkehrungen bei der Ausgestaltung der Forschungszentren zu gewährleisten. Insbesondere gilt es daran zu denken, dass die wissenschaftliche Expertise in den deutschen Gesundheitsforschungszentren maßgeblich von den universitären Partnern in die Zusammenarbeit eingebracht wird. Die Implementierung einseitiger zentralhierarchischer Strukturen im Sinne einer „Top-Down-Steuerung“ konterkariert den übergreifenden Ansatz der Bundesregierung und gefährdet den Erfolg des Programms. Denn die Forschungskultur an Universitäten ist und bleibt „bottom-up“. Diese Forschungskultur ist ebenso wie eine kollegiale Leitung innerhalb der Zentren Voraussetzung für eine exzellente Spitzenforschung auf internationalem Niveau.

In der Arbeitsgemeinschaft Hochschulmedizin sind die maßgeblichen Institutionen der deutschen Hochschulmedizin zusammengefasst. Sie wird von folgenden Institutionen getragen:

Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften

Bundesärztekammer

Bundesvereinigung der Landeskonferenzen ärztlicher und zahnärztlicher Leiter von Kliniken, Instituten und Abteilungen der Universitäten und Hochschulen Deutschlands

Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e. V.

Deutsche Gesellschaft für Medizinrecht

Deutscher Hochschulverband

Marburger Bund

Medizinischer Fakultätentag